

Predigt über Jeremia 29,13-14a, 23.08.2026, Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, Zihlschlacht, Pfr. Johannes Hug

---

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden

Ich höre sehr gerne Musik oder Podcasts mit meinen AirPods (→ AirPods zeigen). Man setzt sie ins Ohr und alles klingt gut. Aber ihr kennt das Phänomen vielleicht auch: Du gehst in die Küche oder in den Garten, das Handy liegt noch im Wohnzimmer – und plötzlich fängt es an zu stocken und die Musik bricht ab. Die Verbindung ist weg. Man ist einfach zu weit von der Quelle entfernt.

Gamer haben mir Ähnliches erzählt: Du bist mitten in einer Runde, und plötzlich – du bist zu weit weg vom WLAN-Router oder das Netz bricht zusammen. Nichts geht mehr. In solchen Momenten merken wir sofort: Ohne stabile Verbindung geht nichts.

Und das kann auch ein Bild für unser Leben sein. Wir alle verbringen viel Zeit und Kraft damit, nach Verbindung zu suchen. Nicht nur nach Bluetooth oder WLAN. Sondern nach echter Verbindung: Wir suchen nach guten Freunden, auf die man sich zu 100 % verlassen kann, bei denen wir nicht bewertet werden, sondern einfach dazugehören. Und wir suchen auch die Verbindung zu Gott.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ihr seid im Konfjahr gestartet, nach einem intensiven und schönen Konflager. Ihr habt viel gehört über Gott und auch darüber, wie wir mit ihm in Verbindung sein können. In unserem Predigttext geht es auch darum, wie die Verbindung mit Gott aussieht. Jeremia 29, 13–14a (Gute Nachricht Übersetzung: *«Ihr werdet mich suchen und werdet mich finden. Denn wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, werde ich mich von euch finden lassen. Das sage ich, der HERR.»*)

Es sind starke Worte des Propheten Jeremia, die er im Auftrag Gottes zu sagen hatte. Als Jeremia diesen Brief schrieb, ging es dem Volk Israel sehr schlecht. Die Babylonier hatten ihre Stadt Jerusalem zerstört, den Tempel niedergebrannt und die Menschen verschleppt – hunderte Kilometer weit weg von zu Hause, mitten hinein in eine fremde Kultur nach Babylon. Sie fühlten sich entwurzelt und hatten das Gefühl: „Gott hat uns vergessen. Die Verbindung zu ihm ist für immer abgebrochen.“

Und dann traten damals sogenannte „falsche Propheten“ auf. Die sagten den Menschen: „Das ist alles nicht so schlimm. Sorgt euch nicht. Bald ist alles vorbei. Wir sind ganz schnell wieder zu Hause!“ Das klang super, war aber eine Illusion – Wunschdenken, das niemanden weiterbrachte.

Gott schickt ihnen durch Jeremia eine ganz andere, ehrliche Botschaft, sie steht gerade nach unserem Predigttext. Dort verspricht Gott: «Ich werde alles wieder zum Guten wenden und euch sammeln aus allen Völkern und Ländern, wohin ich euch versprengt habe; ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe. Das sage ich, der HERR.» (Jeremia 29,14b) Aber Gott sagt auch, es wird 70 Jahre dauern bis zur Rückkehr, aber dass es Zukunft und Hoffnung gibt und er, Gott, sich finden lässt, auch in der Fremde. Gott sagt den Menschen: Ihr braucht keinen prächtigen Tempel, und ihr müsst nicht warten, bis alle Probleme perfekt gelöst sind. Ich, Gott, bin mitten im babylonischen Alltag erreichbar.

Und wie findet man diese Verbindung zu Gott? Jeremia formuliert das im hebräischen Urtext mit zwei spannenden Begriffen:

Das erste hebräische Wort steht in Vers 13 und heisst *darasch* (דָּרַשׁ). Es wird oft mit «suchen» übersetzt. Im Hebräischen bedeutet *darasch* nicht, panisch nach einem Schlüsselbund zu suchen, den man verlegt hat. *Darasch* heisst wörtlich: „Nachfragen, erkunden, ein Gespräch suchen.“ Gott suchen heisst also, bei ihm nachfragen, das Gespräch mit ihm suchen, ihn im Leben mitreden lassen.

Und dann verspricht Gott, was passiert, wenn wir fragen. Im Deutschen steht da: „So werde ich mich von euch finden lassen“. Im Hebräischen steht das Wort *nimtsa* (נִמְצָא) – das heisst wörtlich: „Ich werde mich euch erreichbar machen.“ Ist das nicht gewaltig? Gott ist keine versteckte Datei auf einem Computer, die man nie findet. Er ist kein Versteckspieler. Er hat seinen Sender

längst an. Er macht sich erreichbar. Er kommt uns entgegen. Jesus hat das Jahrhunderte später genauso bekräftigt: „*Bittet, und es wird euch gegeben; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan!*“ (Matthäus 7, 7).

Da steht aber noch diese eine Bedingung bei Jeremia: «*Wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht.*» Auf Hebräisch heisst das: *B'chol-L'wawchem* (בְּכָל-לְבָבְכֶם). Was meint die Bibel mit „ganzem Herzen“? Wenn wir heute „Herz“ sagen, denken wir an Gefühle oder an Ro-mantik. Aber für die Menschen der Bibel war das Herz – hebräisch *Lev* (לֵב) – etwas ganz anderes: Unter Herz verstand man das Zentrum/die Schaltzentrale des ganzen Menschen. Der Ort, an dem der Verstand sitzt, wo Entscheidungen getroffen werden und wo der Wille liegt. Sozusagen das Betriebssystem unseres Lebens. Gott mit dem ganzen Herzen (*lev*) zu suchen heisst, sich als ganze Person, mit allen Gefühlen, Gedanken, Willen, auf ihn, Gott einzulassen.

Wenn du jemandem nur mit einem Ohr zuhörst, während du gleichzeitig auf dein Handy starrst, bist du nicht wirklich empfangsbereit. Gott mit ganzem Herzen zu suchen bedeutet: Bring deine wirklichen Fragen mit! Bring deine Zweifel mit! Bring das mit, worüber du dich freust, aber auch das, was dich nervt oder traurig macht! Gott will keine aufgesetzte fromme Maske. Er will dich – echt, unzensiert und mit ganzem Herzen.

Sich auf Gott einzulassen, wird vielleicht leichter, wenn wir folgende Dinge tun:

Störgeräusche leiser drehen, einmal für anderthalb Stunden den Dauerstress der Schule, der Arbeit, der Familie und den Lärm der Benachrichtigungen stummschalten und Zeit für Gott haben, uns für ihn öffnen.

Die eigene Frequenz entdecken, herausfinden, wie Gott zu dir spricht – durch Lieder, durch die Bibel, im Gebet, in der Gemeinschaft mit anderen Menschen, die an Jesus glauben, in der Stille, in der Natur.

Auf Empfang bleiben, Gott sendet durchgehend. Er sucht immer Kontakt zu uns. Er wartet darauf, dass du Verbindung aufnimmst.

Gottes Zusage aus Jeremia 29 steht felsenfest für euch: Wer fragt (*darasch*), wer ehrlich mit seinem Herzen (*lev*) sucht, der wird erleben: Gott macht sich erreichbar (*nimtsa*). Und dieses Versprechen gilt nicht nur für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden – es gilt für uns alle.

Vielleicht fühlst du dich gerade wie im Exil. Vielleicht bist du erschöpft, hast keine Kraft mehr. Vielleicht bist du überschwemmt von Sorgen und Ängsten. Vielleicht bist du im Hamsterrad des Alltags gefangen und schaffst immer grad so alles, was ansteht. Aber Gott ist nicht weit weg. Er hat uns eine Zukunft und Hoffnung zugesagt.

Geh heute neu auf Empfang! Suche Gott! Streck dich nach ihm aus, unverstellt und völlig ehrlich! Du musst nichts verstecken. Bete, lies in der Bibel, suche die Gemeinschaft mit Menschen, die schon länger mit Jesus unterwegs sind! Gehe auf Empfang mit Gott! Es ist so einfach.

Es reicht, wenn du ihm sagst: «Herr, ich suche dich, ich strecke mich nach dir aus. Nimm weg, was ihm Weg steht zwischen dir und mir. Komm in mein Leben. Mach mich neu. Erfülle mein Leben mit deiner Gegenwart! Hilf mir, mit dir zu leben.» Macht euch auf die Suche! Fragt nach! Gott wartet schon darauf, sich finden zu lassen. Amen.